

Notizen

Die in der Debatte um den Wehr- und Zivildienst gebrauchte Behauptung, die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege verdienten an Zivildienstleistenden, hat der Präsident des Deutschen Caritasverbandes, Hellmut Puschmann, als „absurd“ zurückgewiesen und damit auch den Berechnungen des Sozialinstitutes der Bundeswehr widersprochen, nach denen die Hilfsorganisationen jährlich 30000 Mark an jedem Zivildienstleistenden verdienten. Der Einsatz der jungen Männer im sozialen Bereich sei zwar kostengünstiger als hauptamtliche Kräfte. Die Einsparungen kämen jedoch den hilfsbedürftigen Personen und den öffentlichen Kassen entgegen. Nutznießer sei also die gesamte Solidargemeinschaft.

Mit dem vom 15. Januar 1993 datierten Motu Proprio „Europae Orientalis“ rief Johannes Paul II. eine Kurienkommission ins Leben, die sich um die Belange der katholischen Kirche des lateinischen wie des orientalischen Ritus in den Ländern des früheren Ostblocks, vor allem in den Nachfolgestaaten der Sowjetunion, kümmern soll. Die neue Kommission tritt an die Stelle der seit 1926 bestehenden Kommission „Pro Russia“. Die neue Kommission soll die Apostolische Tätigkeit der katholischen Kirche im früheren Ostblock in allen Bereichen begleiten und fördern, den ökumenischen Dialog mit der Orthodoxie begleiten und regelmäßig Kontakt zu den katholischen Institutionen halten, die sich schon länger der Hilfe für die Katholiken in Osteuropa widmen, um ihre Aktivitäten zu koordinieren oder ihnen „neuen Schwung zu geben“. Geleitet wird die Kommission vom Kardinalstaatssekretär; außerdem gehören ihr die Sekretäre mehrerer Kurienbehörden an.

Der Zentralaussschuß der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) hat Anfang März den anglikanischen Dompropst John Arnold aus dem nordenglischen Durham zum neuen Präsidenten der KEK gewählt. Er tritt damit die Nachfolge des russisch-orthodoxen Patriarchen Alexij II. an, der mit dem Hinweis auf die alle Anstrengungen einfordernde Situation in Rußland zurückgetreten war. Zu stellvertretenden Vorsitzenden der 123 nichtkatholische Kirchen Europas repräsentierenden Dachorganisation wurden der griechisch-orthodoxe Metro-

polit von Frankreich, Spanien und Portugal, Jeremie Caligoris, und die lutherische Pastorin Birgitta Thyssen aus Dänemark gewählt. Die letzte Vollversammlung der Konferenz Europäischer Kirchen hatte im September 1992 in Prag stattgefunden (vgl. HK, Oktober 1992, 451 ff.).

Die Auseinandersetzung um den kanadischen Moraltheologen André Guindon scheint vorerst beigelegt zu sein. Der vom Vatikan mit dem Entzug seiner Lehrerlaubnis bedrohte Theologe lenkte ein. In einer in Ottawa verbreiteten Erklärung meinte Guindon, er stehe in keiner Weise in Opposition zur kirchlichen Lehre, vielmehr habe er sich lediglich „ungeschickt ausgedrückt“. Im Januar 1992 war Guindon von der vatikanischen Glaubenskongregation vorgehalten worden, er vertrete in einem 1986 veröffentlichten Buch alles in allem eine „unangemessene Vision der Sexualität“ (vgl. HK, März 1992, 148). Bei den beanstandeten Aussagen ging es u. a. um Fragen wie voreheliche Sexualität, Homosexualität sowie Empfängnisregelung. Mit seiner jetzigen Erklärung kam Guindon der Aufforderung des Vatikans nach, eine mit der kirchlichen Lehre in Übereinstimmung stehende Erklärung abzugeben.

Einen als revolutionär kommentierten Vorschlag hat der Oberrabbiner von Haifa, Shear Jeshuv Cohen, gemacht, indem er die Abschaffung frauenfeindlicher Gebetstexte im orthodoxen Judentum forderte. Anlässlich des Internationalen Frauentages Anfang März, sagte er, es sei an der Zeit, bei dem mehrfach täglich gesprochenen Hauptgebet den Passus „Gelobt seist Du, Gott, daß Du mich nicht als Frau geschaffen hast“ zu ändern. Bisher sprechen Frauen an dieser Stelle: „Gelobt seist Du, Gott, daß Du mich so geschaffen hast, wie ich bin.“

Die brasilianische Bischöfliche Kommission für die Landpastoral (CPT) veröffentlichte Mitte März eine Erklärung, nach der es in Brasilien im Jahr 1992 rund 16400 Fälle von Zwangsarbeit gegeben hat. Insbesondere in Agrarbetrieben würden Tausende von Menschen, darunter auch zahllose Kinder, in sklavenähnlichen Verhältnissen gehalten. Auch die Zahl der Zwangsarbeiter habe in den vergangenen Jahren ständig zugenommen. Neben einer größer werdenden Bereitschaft zur Anzeige, sei der Anstieg vor-

allem auf die zunehmende Verarmung der brasilianischen Landbevölkerung zurückzuführen.

Der Erzbischof von Santa Fe (New Mexiko) und Sekretär der US-amerikanischen Bischofskonferenz, Robert Sanchez, hat zugegeben, sexuelle Beziehungen zu drei Frauen unterhalten zu haben. Er hat inzwischen seinen Rücktritt eingereicht. Im Zusammenhang mit der Aufdeckung von mehreren Fällen sexuellen Kindesmißbrauchs in der Erzdiözese Santa Fe hatten sich die betroffenen Frauen entschlossen, ihre Beziehungen zu dem Erzbischof öffentlich zu machen, wobei die Frauen selbst, so die Auskunft des Kanzlers der Diözese, von „einverständlichen Handlungen“ zwischen ihnen und Sanchez sprechen. Sanchez war 1974 zum Erzbischof von Santa Fe ernannt worden und damit der erste in den USA geborene hispanische Bischof.

Nach Ansicht der Bischöfe von Zaire steht dort alles bisher im Rahmen des Demokratisierungsprozesses Erreichte auf dem Spiel und das Land selbst „am Rande des vollständigen Zusammenbruchs“. In einer Erklärung des Ständigen Rates der Bischofskonferenz (Wortlaut in: D.I.A., 22.2.93) heißt es, offenbar sei man staatlicherseits entschlossen, jeden Anflug von Widerstand im Volke zu brechen, um so das Volk zu terrorisieren und es in die Enge zu treiben. Unter dem trügerischen Vorwand, politische, ethnische und wirtschaftliche Ordnung herstellen zu wollen, würden die Menschen angestachelt, sich gegenseitig zu hassen und zu entzweien, sich zu bekämpfen, zu berauben und zu töten.“ Für den Übergang zu demokratischeren Verhältnissen im Lande verweisen die Bischöfe auf die Beschlüsse und Entscheidungen der Nationalkonferenz (CNS). Einer der Unterzeichner dieser Erklärung, Laurent Monsengwo, der Erzbischof von Kisangani, ist Präsident des „Hohen Rates der Republik“ (HCR), des Übergangsparlaments der Republik Zaire.

Beilagenhinweis

Dieser Ausgabe sind ein Prospekt des Verlags Johann Wilhelm Naumann, Würzburg und eine Verlegerbeilage beigelegt.